

Statement von Michael Davies, Präsident der Internationalen Una Voce

Frau Rheinschmitt hat mich gebeten, Ihnen während einiger Minuten etwas über die traditionelle Bewegung in Großbritannien zu berichten. Tatsächlich kann ich Ihnen von der Lage in der ganzen englischsprachigen Welt berichten, die ich in meiner Eigenschaft als Präsident von *Una Voce International* weithin bereise. Es ist erforderlich, den Fortschritt der traditionellen Bewegung im Kontext der Kirche als Ganzes in diesen Ländern zu betrachten. In England, Wales, Schottland, Australien, Neuseeland, Irland, Kanada und den USA ergibt sich ein gleichermaßen trübes Bild. Es stimmt fast vollständig mit der Situation in Deutschland überein, wie sie von unserem Heiligen Vater Johannes Paul II in seinem Brief an Ihre Hierarchie beschrieben worden ist. Der Heilige Vater schreibt: „Wir können unsere Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß mehr und mehr Leute die aktive Ausübung ihres Glaubens aufgeben oder nur einen Teil des Evangeliums und der Lehre der Kirche annehmen,“ so daß der Katholizismus, der „nach außen hin als stark erscheinen mag, keine innere Lebendigkeit mehr besitzt und im Laufe dieser Entwicklung seine Glaubwürdigkeit verloren hat.“ Kardinal Daneels machte In Oxford letztes Jahr die Anmerkung, daß die Kirche in Europa vor dem Aussterben steht. Wie Sie sicherlich wissen, bewegt sich in vielen europäischen Ländern der Meßbesuch im einstelligen Prozentbereich. In den USA hat sich die Anzahl der Meßbesucher seit dem zweiten Vaticanum um 25 Millionen verringert und das trotz der Tatsache, daß die katholische Bevölkerung im Gefolge einer bedeutenden hispanischen Einwanderung deutlich zugenommen hat. Wenn der Niedergang seine Geschwindigkeit beibehält, werden England und Wales in zwanzig Jahren nur

noch eine marginal katholische Präsenz besitzen, etwa vergleichbar mit der Situation im heutigen Holland.

Ist es wahrscheinlich, daß sich dieser Auflösungsprozeß umkehrt? Nein, es scheint sicher, daß er sich (eher noch) beschleunigt. Wenn die Kirche in unseren Ländern eine Zukunft haben soll, so müssen Kinder geboren und in ihrem Glauben erzogen werden. Das bedeutet, daß es katholische Ehen geben muß, in denen die Eheleute die Lehre der Kirche hinsichtlich (eben dieser) Ehe beachten. Lassen Sie mich nur eine Statistik für England und Wales zitieren, die zeigt, wie trübe die Zukunft aussieht. 1944 gab es 31000 katholische Eheschließungen, 1964 46000 und 1999 weniger als 14000, deutlich weniger als die Hälfte der Zahl von 1944 und das ungeachtet der Tatsache, daß sich die katholische Bevölkerung in dieser Zeit verdoppelt hat. Nicht nur die Anzahl der Eheschließungen ist eingebrochen, sondern jene Katholiken, die heiraten, haben auch nicht mehr Kinder als nichtkatholische Paare. Die für den Erhalt einer Nation erforderliche Geburtenrate beträgt 2,2 Kinder pro Paar. Auf Europa als Ganzes bezogen beträgt sie 1,4. Deutschland mit einer Rate von 1,3 tötet jedes Jahr 350000 ungeborene Kinder und füllt damit mehr Säрге als Wiegen. Diese große Lücke wird von den Muslimen gefüllt. Kardinal Meissner, der Erzbischof von Köln, stellte (vor einiger Zeit) fest, daß in seiner Diözese auf jedes katholisch getaufte Neugeborene drei muslimische Geburten entfielen. Kardinal Poupard warnte vor einer Expansion des Islam, der auf dem Wege der Demographie erreichen könnte, was ihm durch Waffengewalt versagt blieb. Wenn die Anzahl katholischer männlicher

Neugeborener sinkt, so gilt dies in gleicher Weise auch für die (Priester-) Berufungen. Das offizielle katholische Adreßbuch für die USA zeigt, daß die Anzahl von Seminaristen heute nur 1700 beträgt – ein Rückgang um fast 97% gegenüber der Zahl von 1965 mit 48992.

Warum habe ich Ihnen dieses bedrückende Bild einer zerfallenden Kirche vorgestellt? Der Grund ist, daß wir den Fortschritt unserer traditionellen Bewegung im Zusammenhang mit dem Gesamtbild einer Kirche sehen, deren Zahlen schrumpfen und die zu einer Kirche von alten Leuten wird, nicht zuletzt bei den Priestern und Ordensleuten. Es ist eine unausweichliche Tatsache, daß jede Nation, jede Religion, jede politische Partei wachsen oder sterben muß. Stillstand bedeutet Verfall, und Verfall führt zum Tod. Die Zukunft unserer Bewegung hängt darum von der Anzahl junger Leute ab, die wir gewinnen können. Dafür gibt es zwei Quellen: Die katholische Bevölkerung als ganze und unsere eigenen Familien. Im ersten Fall ist das eine außerordentlich schwierige Aufgabe: Wie ich bereits dargelegt habe nimmt die Zahl der jungen Menschen unter der katholischen Bevölkerung rapide ab aufgrund der rückläufigen Zahlen katholischer Geburten. Von denen, die geboren werden, ist die Zahl der praktizierenden Katholiken beim Verlassen der weiterführenden Schulen verschwindend gering. In England und Wales beträgt der Anteil der Teenager, die bis zum 16. Lebensjahr vom Glauben abgefallen sind 93% und auch die, welche nicht abgefallen sind, kennen die Lehre der Kirche kaum. Man hat gesagt, daß in England die Kinder in katholischen Grundschulen nichts lernen, und in den weiterführenden Schulen darüber diskutieren, was sie in der Grundschule gelernt haben. Ich bin überrascht von der Zahl junger Leute, die sich unserer Bewegung aus der Mehrheit, d.h. der sich

auflösenden Kirche, anschließen, aber letztendlich müssen wir uns auf unsere eigenen Kinder verlassen, um die Zukunft unserer Bewegung zu garantieren. Traditionsverbundene Ehepaare sollten großzügig sein in der Zahl ihrer Kinder, denen sie das Leben schenken, und sie sorgfältig zum Glauben erziehen; und bei dieser Erziehung ist nichts wichtiger, als sie zu Liebe und Verständnis für die klassische römische Liturgie zu bringen, von der der große Oratorianer Pater Frederick Faber sagt: „Diese hl. Messe ist das Allerschönste diesseits des Himmels.“ Und von welcher der noch größere Oratorianer John Henry Kardinal Newman sagte, er könne sie immer und immer wieder mitfeiern, ohne zu ermüden. Diese Messe muß nach dem Meßbuch von 1962 gefeiert werden, und zwar genau nach diesem Meßbuch ohne die Veränderungen, die in späteren Jahren hinzugefügt wurden. Joseph Kardinal Ratzinger ist überzeugt, daß die „Krise in der Kirche, die wir heute erleben, in großem Umfang durch die Auflösung der Liturgie verursacht wurde.“ Niemand, der objektiv urteilt, könnte bestreiten, daß er damit recht hat.

Im Hinblick auf große Familien ist nicht zu leugnen, daß die Anhänger der Priesterbruderschaft Pius X vorbildlich sind, und dies ist einer der Gründe für ihr anhaltendes und schnelles weltweites Wachstum. Der andere Grund ist, daß sie ihren Gläubigen ein vollständiges Gemeindeleben mit allen Sakramenten gemäß den Büchern von 1962 bieten. Dies ist auch an manchen Orten der Fall, die von der Petrusbruderschaft oder vom Institut Christus König betreut werden, doch sehr selten außerhalb dieser priesterlichen Gemeinschaften. In einem Schreiben (Nr. 1411 vom 18. Okt. 1999) empfiehlt Kardinal Medina Estevez ausdrücklich die Einrichtung von Personalgemeinden, in denen alle

Sakramente nach dem alten Ritus gespendet würden. Auf diese Empfehlung sollten die Bischöfe aufmerksam gemacht werden. Wörtlich sagt der Kardinal:

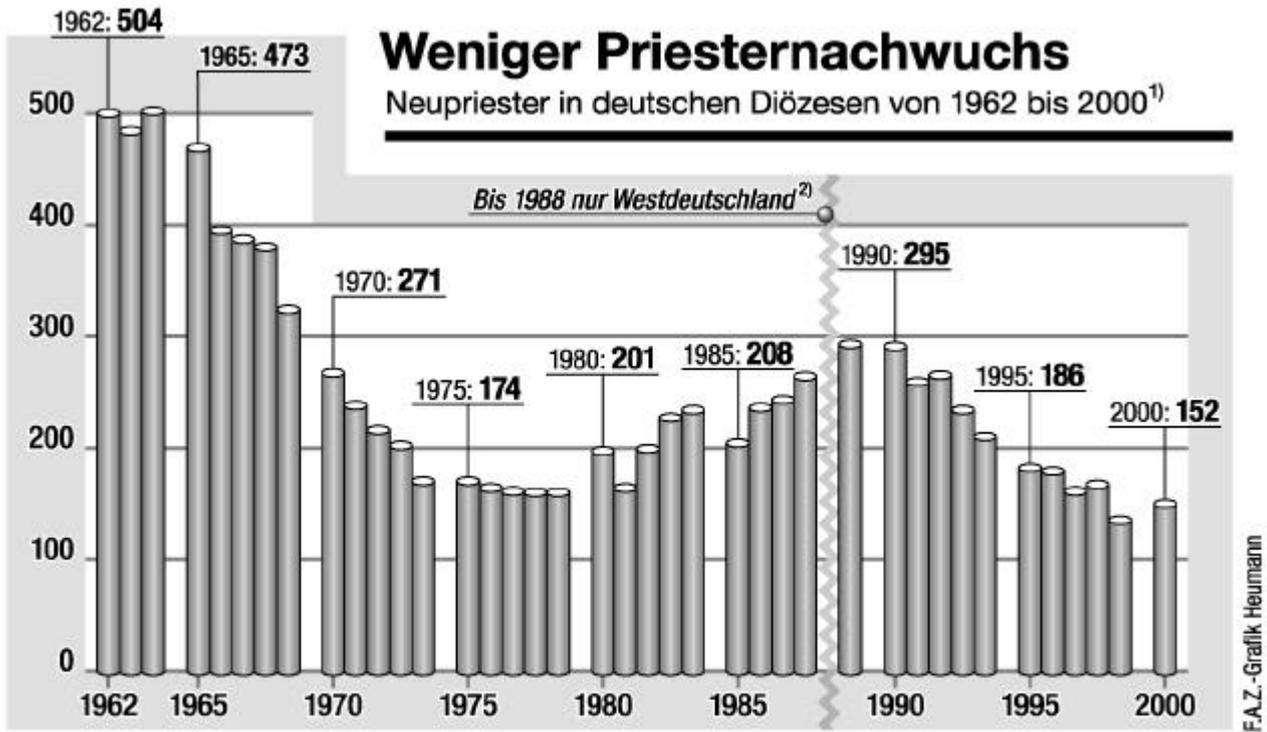
„In Diözesen – abhängig von den unterschiedlichen Gegebenheiten – kann Wohlwollen gegenüber den Christgläubigen, die den alten Formen anhängen, entweder durch Zuweisung von geeigneten Meßzeiten in einigen Kirchen zum Ausdruck gebracht werden, oder durch die Zuteilung einer für diese Gläubigen geeigneten Kirche unter der Leitung eines Pfarrers oder Kaplans, oder manchmal auch durch die Einrichtung einer Personalgemeinde.“

Ich bin glücklich zu sagen, daß viele traditionsverbundene Familien in der englischsprachigen Welt, auch jene, die nicht der Piusbruderschaft verbunden sind, kinderreich sind. Wenn jemand an den traditionellen Meßfeiern in vielen Kirchen in den USA, beispielsweise an den zwei Sonntagsmessen in der dem Hl. Johannes Cantius geweihten Kirche in Chicago teilnimmt, wo mehr als tausend Menschen anwesend sind, ist der erste Eindruck des Besuchers, daß die Kirche mit jungen

Ehepaaren und ihren Kindern gefüllt ist.

Ich bitte Sie dringend, nicht zu viel Zeit mit Klagen über den Zerfall unserer geliebten Kirche zu verbringen, sondern statt dessen aktiv ihre Zukunft zu sichern, indem Sie die Wahrheit und Schönheit der klassischen Lehre so vielen jungen Leuten wie möglich vermitteln, sowohl innerhalb als auch außerhalb Ihrer Familien. Unser Herr hat versprochen, immer mit seiner Kirche zu sein, und wir wissen, daß Er Sein Versprechen hält. Doch dieses Versprechen bedeutet nicht, daß in einem bestimmten Land die Kirche nicht zu einer zahlenmäßig unbedeutenden Minderheit zusammenschrumpft, wie es in England vom sechzehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert war und wie es heute in den skandinavischen Ländern der Fall ist. Unsere Pflicht ist es, sicherzustellen, daß diese Minderheit eine traditionsverbundene Minderheit ist, und ich bin dankbar für alles, was die Laienvereinigung *Pro Missa Tridentina* tut, um sicherzustellen, daß ebendies der Fall sein wird.

Michael Davies



1) Ordens-Neupriester sind nicht berücksichtigt (2000: 31). 2) Früheres Bundesgebiet (einschließlich West-Berlin).
Quelle: Zentrum für Berufungspastoral, Freiburg

Grafik-Quelle: Thomas Heumann, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 08.März 2001 (Seite 5)